



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Dritter Absatz. Wir müssen gegen der Göttlichen Sonnen vier Fenster auffmachen/ und das erste zwar mit einem kräftigen Schluß nicht mehr zusündigen [et]c. daß andere [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

etwan das Geschirr unseres Herzens voller Erden ist/so hat es kein leeres Orth/etwas zu empfangen. O dan ausgeleert/aufgeleert muß das Geschirr werden/ sagt der H. Augustinus, wann ein Christ haben will / daß man ihme etwas gebe. Vas es, lauten seine Wort / Sed adhuc plenus es, funde, quod habes, & accipe, quod non habes. Du bist ein Geschirr / aber du bist noch voll : schütze es auß / was du in dir hast / damit du bekommest / was du nicht hast. Ach! sagst du etwan / wie habe ich nit bey Gott schon manichemahl mit allem Ernst gehalten ! Ich glaub dir es gar gern / sagt abermahl der große Augustinus : Petis à Deo, & dicis, da mihi ; Du begehrest von Gott und sagst / gib mir. Thust recht : und Gott als der Brunnen der Gnaden ist auch bereit dir zu geben ; allein er findet bey dir kein Orth / wo er es hingebe. Ecce Dominus vult dare, & non habet, ubi det. Siehe der Herr will geben / und er hat kein Orth/ wohin er gebe. Wann du die Hand voller Leim / und Erden hast / ob ich dir zwar wurde alles / was kostbar ist / Perlein / Diamant / und verschiedene Goldstuck fürwerffen / so würdest du gewiß nichts darvon annehmen / und aufheben können ; auffser du legst zuvor alles/was du in Händen hast/hinweg. O dan mache dir leere Hand ; lege hinweg deine von irdischen Welt-Sachen allzu vil eingenommene Anmuthungen / falls du anders den H. Geist mit seinen himmlischen Gaaben empfangen willst. Non habet, ubi det ; machet den Schluß der Heil. Augustinus ; manus enim

tua occupata sunt terrenis : dimitte terrena, & accipe caelestia. Er hat nit/ wohin er gebe ; dan deine Hand seynd mit irdischen Dingen eingenommen : so lege dann hinweg das Irdische, und nimm me das Himmlische. Mercke man disfalls / was der Heil. Lucas sagt / welcher massen nemlich der Heil. Geist das ganze Haus erfüllet habe. Replevit totam domum : Und nicht nur das ganze Haus ; sondern alle/ die im Haus waren. Repleti sunt omnes. Auß was Ursachen aber hat er sie erfüllet : Auß keiner anderen Ursach fürwahr/ als weil er in denen Jüngeren ein leerstehendes Orth gefunden hat / selbes zu erfüllen. Es ist ein Sonnen-klare Sach / sagt der Heil. Bernardus, wann man mit anderen Sachen stroget-voll ist / so kan man mit dem Göttlichen Geist nicht mehr angefüllet werden. Spiritualis gratia plenitudinem occupata mens non admittit. Ein eingenommenes Gemüth läßt die Völle der Gnad des Geists nicht zu. Jetzt machet den Schluß / und die Folg. Wie wohlten uns Christus der Herr auß seine Kösten / und Preis den Heil. Geist folgen laßt / und ohne allen Werth unserer Verdienst gibe / so ist es jedoch vonnöthen / daß man komme das Wasser seiner Gaaben zuschöpfen mit einem von irdischen Dingen leerstehenden Geschirr/ nach dessen Maß die Völle der Gnad eingemessen wird. Und dises ist dasjenige/was wir nun heut noch kürlich zu erörtern vor uns haben.

* * *

Dritter Absatz.

Wir müssen gegen der Göttlichen Sonnen vier Fenster auffmachen/und das erste zwar mit einem kräftigen Schluß nicht mehr zu sündigen 2c. das ander 2c.

Aug. tr. 2. in Ep. Joan. Aug. ser. 233. de temp.

SIMIL. Wölle Hand kan nicht nehmen.

ibidem.

Bern. ser. 6. de ascens.

13. Cyrill. Alexand. interp. fid. sum. Vide supra ser. 21. n. 18.

SIMIL. Sonnen Fenster.

Neter denen Sinn-Bildern / so uns etwas tieffers hinein führen in die Erkenntnuß des Drey-einigen Gottes / ist nach Zeugnuß des Heil. Cyrilli Alexandrini bey nahe das fürnehmste die Sonnen/ Dann gleichwie in der Sonnen ist die Wesenheit derselben / der Strahl / welcher von der Wesenheit geböhren wird/und die Hitz/ welche von beeden / von der Sonnen / und von dem Strahl aufgehet : also ist in Gott die Sonnen der Vater/ es ist der Strahl/ so da ist Gott Sohn / und die Hitz / das ist Gott der Heil. Geist / welcher von beeden aufgehet. Nun aber was ist vonnöthen/ damit die Sonnen durch ein Wand herein scheine ? Es muß ein leeres Orth seyn / wo es herein kan. Wie ist ihme aber zuthun ein solches zu bekommen/wo die Sonn hernach herein können die Wand muß man durchbrechen/ und ein Fenster/ einen Creuz-Stock

einsetzen / damit die Sonne mit ihr Hitz/ und Licht herein kan. Ja wahrlich also muß man ihme thun. So muß man derohalben die Erden wacker hinauf raumen/ damit das himmlische Licht / und Hitz in unsere Seelen eintringe. Ist recht/allein der Glauben hat uns schon ein Fenster eingesetzt / und wie kommt es dan / daß in uns einen Weg als den anderen so wenig Licht / und Wärme ist ? Ach wie sollte es kommen/ Christgläubige ! das Fenster wäre schon recht ; allein es ist ein hitziger Fenster-Block / ein Ladert für / so die böse Gewohnheiten / und Begierlichkeit für gehendet hat ; und da kan weder Licht / weder Hitz dardurch hinein. So muß man derowegen auffmachen / sonst ist es nichts. Aber wie ? Man weiß es wohl / ein Creuz oder Fenster-Stock hat vier Eck / vier Theilung / vier Fenster / dise lassen sich eines nach dem anderen auffthun / und danach

h 3

nach gehet die Sonnen dardurch in das Haus hinein/ und theilet Wärme und Licht mit. Eben also gehet es in der Seel her: je mehrer sie vermittelst der Gnad Fenster auffthut / je mehrer Gaben empfanget sie von dem Heil. Geist. Laß sehen / was seynd es dan für Fenster.

14.

SIMIL.
geschlossnes
Fenster.

Das erste Fenster thut die Seel auff vermittelst einer besten Entschliessung nicht mehr schwerlich / und tödlich zu sündigen / und die Gelegenheit der Sünd in allweg zu fliehen; dan die schwere Sünd ist jener Nigell/ mit welchem der Sünder das Fenster vor dem Licht gänglich versperret / gestalten Christus der Herr in dem Ewangelio selbst sagt: Dilixerunt magis tenebras, quam lucem; Sie haben mehr die Finsternuß geliebt / als das Licht. Durch die Sünd empöret sich die Seel / und wird rebellisch wider das Licht / wie der Heil. Job bezeuget: Ipsi rebelles fuerunt lumini. Ja nicht nur allein wird man durch die schwere Sünd aufrührisch wider das Licht / sondern man verachtet dardurch auch so gar die göttliche Sonnen/sagt der hocherleuchte Stephanus von Candelberg. Dann gleichwie die schwarz finstere Nacht die Sonnen abwerths unter sich setzet / also macht auch die Tod-Sünd / wann sie in der Seel Herr ist/ daß die Seel die Gnad Gottes verachtet. Quando non est superius, seynd die Wort Stephani, sol est inferius: quia dum mortale peccatum regnat in homine, homo solam nescit, id est Christi gratiam contemnit. Wann die Nacht oberhalb ist / ist die Sonn unterhalb; dan wann die Sünd in dem Menschen herrschet / weiß er nichts um die Sonnen/ das ist/er verachtet die Gnad Christi. So muß es demnach wohl seyn/ wann die Seel anders verlangt von der Göttlichen Sonnen heimgejucht zu werden/ so muß sie durch ein rechtgeschaffne Reu und Leyd diesen Nigell / diesen Fenster-Blocc zerreißen: in der Reicht muß sie das Fenster auffthun/und durch ein ernsthaftes Fürnehmen / und Entschließen allzeit offen halten / damit es nimmermehr zu geschlossen werde. Geschicht dis/ O! so macht sie dem Göttlichen Geist Plag / und Raum / daß er mit seinem Liecht / und Hiß zu ihr komme.

15.

Rayn. in
Plal. 136.

Plal. 156.

Hug. Card.
Ibi.

Auff dises deuten uns gar zierlich die Israeliten / da sie in Babylon gefangen waren; welche Gefangenschaft nach Zeugnuß Raynerii ein Fürbild ist der Gefangenschaft der Sünd. Aldort / sagen die gefangene Israeliten/ haben wir uns hingesezt auff das Gestatt der Flüßen / und haben uns genug geweinet. Illic sedimus, & flevimus. Da sehe man / sagt der Cardinal Hugo, das seynd die Zähler der Reu / welche die Seel weinet in Betrachtung ihrer Gefangenschaft in der Sünd. Flevimus, actu contritionis pro peccatis proprijs: Wir haben geweinet mit dem Weinen der Bekenntschung

über die eigne Sünden. Allein es ist wohl zu merken / sagt der geistreiche Casiodorus, sie waren nicht in denen Flüßen/ sondern auff der selben; dann schon zuvor muß man fliehen die Gelegenheit / ehe man weinet. Non dicit, in fluminibus, sed super flumina. Und selbigemahl / sagen sie weiter / haben uns diejenige / welche uns gefangen genommen haben/um Eines/und Anderes gefragt; und haben mit Gewalt haben wollen / wir sollen ihnen die Gefänger von Sion singen. Qui abduxerunt nos: hymnum cantate nobis de canticis Sion. Das ist / wie es abermahls Casiodorus außsetzet / jene Begierden / welche uns als gefangen in das sündhafte Babylon geführt haben/ diese haben kurzum haben wollen/und starck an uns gesetzt / wir sollen ihnen ein Kurzweil machen / und mithin auch unser Weinen unterwegen lassen: Cantate nobis. Qui abduxerunt nos, laudet die Aufregung Casiodori, sunt concupiscentiae carnales, quae nos jure captivitatis illaqueant. Welche uns gefangen geführt / seynd die fleischliche Gelüsten / so uns binden nach Art / und Recht der Kriegs-Gefangenen. Ziet mercke man aber auch / was ihnen die Israeliten für ein Antwort daruff gegeben / und was sie gethan haben. Quomodo cantabimus, sagen sie/ canticum Domini in terra aliena? Wie kan es seyn/daß wir in einem fremdden Land singen? Es ist unmöglich / wir können nicht singen: Quomodo cantabimus? Aber warum ist es dan unmöglich? Zil ihnen die Stimm versfallen? oder die Gedächtnuß? oder haben sie ihre Musicalische Instrumenten verlohren? Nein / dan diese haben sie neben ihnen an die Weiden-Stauden auffgehendet. Auff diese Weiß können sie ja gar wohl eines singen? Nein/ sie können es nicht / sagt der Chaldäische Dolmetsch / und Aufleger; dann da sie von denen Babylonierern also getrungen wurden / haben ihnen die Leviten mit ihren eignen Zähnen den vorderen Finger abgebissen / damit sie ihnen selbst ein Unmöglichkeit machten die Musicalische Instrument zu gebrauchen. Subito levitae praeciderunt sibi pollices cum dentibus suis; & dixerunt: quomodo cantabimus? Alsobald haben ihnen die Israeliten mit ihren Zähnen die vordere Finger / den Daumen abgebissen / und haben gesagt: wie werden wir singen? Was ist das Geliebte/ was ist das? die Israeliten weinen nicht nur allein zu zeigen / wie man die Gefangenschaft der Sünd beweinen soll; sondern sie machen es ihnen auch so gar unmöglich diejenige zu belustigen / von denen sie seynd gefangen worden: und da lehren sie uns / wie man alles müsse abschneiden/ damit man nit wider zu der Sünd zuruck kehre. Quomodo cantabimus? Dises dann ist die Entschliessung / so der Göttlich Heil. Geist verlangt/ damit er sich mittheile zu Gerechtfertigung

Casiod. 111

Casiod. 111

Chald. 111

tigung der Seel / und wird dadurch zu Empfangung seines Lichts das erste Fenster eröffnet.

16. Allein nur durch dieses einzige Fenster gehet noch lang nicht das völlige Licht hinein / darum muß man noch mehrer Fenster auffthun. Verlangt ihr zu wissen / wer das andere Fenster auffthut? Ich sage es euch: diejenige Seel thut es auff / welche mit der Gnad Gottes sich entschließt nicht nur alle Tod-Sünden / sondern auch die läßliche Sünden zu meiden / auff das wenigst die freiwillig / und merckliche / damit ihr der Göttliche Geist sein Licht / und Liebs-Hitz immerzu mehr / und mehr mittheile. Und hat dieses der Heil. David schon vorhin ausgesprochen. Er entwirft / und bildet vor die Ankunft des H. Geistes zu der Seel / und sagt: daß bey dessen Ankunft / das Gnaden-Wasser anlauffe / und den inneren Menschen ganz überschwämme. Flabit Spiritus ejus, & fluent aqua. Darüber der purpurirte Hugo also redet: Spiritus ejus, id est; calidus auster; calor scilicet amoris DEI; & fluent aqua, id est; fluenta gratia. Zu Teutsch: Sein Geist / das ist / der warme Mittag-Wind / die Wärme nemlich der Lieb-Gottes: und es werden fließen die Wasser / das ist / die Flüss der Gnad. Gar recht: allein wie / oder warum gelanget die Seel zu diesem so außerordentlichen / und besonderen Gnaden-Guß / daß sie also mit Gnad übersieße? Das hat David selbst schon beantwortet / da er die Ursach also gibt: Nebulam sicut cinerem spargit. Das will sagen / nachdem sie vermittelst der Gnad auß dem Schnee ein Woll machet / nemlich auß dem Schnee der Sünd ein Woll der Buß / da kommt sie so weit / daß sie auch den Nebel / als wie einen Aschen außwölffe: Dat nivem sicut lanam, & nebulam sicut cinerem spargit. Aber es ist ja mithin in der Bedeutung alles ein / Nebel / und Schnee / dan der Nebel bedeutet ja eben so wohl die Sünd? Und beständ-

tiget dieses Iaias der Prophet / da er sagt: *Isai. 44.* Delevi quasi nebulam peccata tua; Ich habe deine Sünden aufgelöscht / als wie ein einen Nebel. Und warum sagt man dann bey der Buß / bey der Bekehrung nicht nur von dem Nebel / sondern auch von dem Schnee? Daß erleu- *SIMIL.* *Schnee.* *Cantuariensis.* Es ist der Schnee ein Fürbild der schweren Sünd / der Tod-Sünd: theils wegen seiner Kälte / theils / weilten er die Sonn / und Hitz der Gnad / und Liebe vertreibt: *Nix est homo, cum recedit à Domino.* Der Mensch ist ein Schnee / da er von dem Herrn abweicht / sagt der hocherleuchte *Casiodorus.* Der Nebel hingegen / ob er sich zwar gegen der Sonnen / und Sonnen-Hitz setzet / ist doch nicht so stark / sagt angezogener *Stephanus von Can- delberg* / daß er die Sonnen / und ihr Licht betreibt / und deswegen ist er ein Fürbild der läßlichen Sünd / so mit der Gnad sich betragen / und stehen kan. *Sicut sol nebulam sustinet; sic gratia veniale peccatum.* Gleichwie die Sonn den Nebel leidet / also auch die Gnad die läßliche Sünd. Da sehe man seht / sagt David / wann die Seel anfangs den Schnee hinweg raumet / und hernach auch den Nebel hinauß zuwerfen trachtet: wann sie sich von denen großen Sünden loß gemacht / und hernach auch die kleine zu meiden Fleiß anwendet: O als dan gehet es nach Wunsch: *Flabit spiritus, & fluent aqua:* Alsdan wird die Gnad des Göttlichen Geistes mit Hauffen kommen / und wird er seine Gaben noch mit einem größeren Ueberfluß mittheilen / es wird kommen ein weit häufigere Gnad. *Et fluent aqua, id est; fluenta gratia.* O Geliebte Seelen / habt Acht / tragt Sorg über die kleine Sünden; daß diese verhindern die Blüt der Göttlichen Lieb.

Casiod. in Psal. 147.

Ascan. in Genes. 1. pag. 1283.

SIMIL. Nebel.

Stephan. apud Tilm.

Zweyter Absatz.

Wir müssen das dritte / und vierde Fenster auffthun vermittelst eines besten Entschlusses auch die Unvollkommenheiten zu meiden.

17. **W**as vermeint ihr / hatte der Kreuz- oder Fenster-Stock nicht noch mehrer Fenster? Ja in allweg er hat noch mehrer; dann die zwey Fenster / von welchem bereits ist abgehandlet worden / seynd wir unter dem Gebott / *de præcepto*; zu eröffnen schuldig: und es seynd noch zwey andere Fenster unter dem guten Rath / *de consilio*; zu eröffnen. Und auß diesen zwey letzten zwar ist das erste / so durch ein genaue Aufmerksamkeit nicht nur alle klein / und grosse Sünden / sondern auch die erkantliche Unvollkommenheiten zu vermeiden auff-

gethan wird. Wann nun dieses dritte Fenster auffgemacht wird / da pflegt sich der H. Geist besonderes häufig mitzutheilen / da siehet sodann die höchste Göttliche Majestät die Seel für sein geliebte Gespöñß an / und mithin eifferet er bey ihr / als seiner zartgeliebten Braut / auch um das mindeste Härlein. In und crine. Sie aber die Seel siehet den Göttlichen Geist gleichfalls für ihren Bräutigam an / und trachtet folglich ihm / als ihrem Geliebten / nicht auff das mindeste auch nur in einer Unvollkommenheit zu mißfallen; darum lebet sie beständig in bester Gut /

Sant. 4.